

„Absurdes Projekt“

Grünzug-Netzwerk kritisiert Ergebnis der Machbarkeitsstudie

VON MARTIN SCHULLERUS

Würmtal – Das nicht ganz unerwartete Ergebnis der Machbarkeitsstudie zum Autobahn-Südring, nämlich dass die Autobahn in einer bestimmten Variante machbar ist und zur Planung empfohlen wird, hat den ebenso erwarteten Proteststurm der Autobahn-Gegner entfacht. Er vereint neben Kommunalpolitikern jeglicher Couleur vor allem Umwelt-Aktivisten und Umweltschützer. Beispielhaft für Letztere ist eine am Dienstag veröffentlichte Pressemitteilung des Grünzug-Netzwerks Würmtal, unterzeichnet vom Vorsitzenden der Gräfelfinger Grünen, Joachim Bender.

Bender wirft der Autobahndirektion vor, krass voreingenommen agiert zu haben – und dies schon bei der Wahl des Verfahrens. So habe die Behörde „nur Alternativtrassen anhand verschiedenster Kriterien gegeneinander

verglichen, und so gab es zwangsläufig einen ‚Gewinner‘, der sich dadurch auszeichnet, dass er unter den sehr schlechten Alternativen derjenige ist, der voraussichtlich die kleinste Katastrophe zur Folge haben wird“, schreibt Bender.

Ruf nach politischem Gegendruck

Man sei offenbar nicht bereit gewesen, großräumige Umfahrungsalternativen in Betracht zu ziehen, Lärmschutz an vorhandenen Autobahnen zu planen oder in Erwägung zu ziehen, dass der Verkehr in 20 Jahren wenn nicht weniger, so doch wesentlich leiser und abgasärmer sein werde.

Zudem treffe die Planung mit Gräfelfing und Neuried just jene Gemeinde im Südwesten und Süden, die ohnehin schon „massiv durch Autobahnen und Durchgangs-

straßen belastet“ seien – und das für eine „kaum wahrnehmbare“ Entlastung im Nord-Osten von rund sieben Prozent.

Des weiteren bemängelt Joachim Bender den Nutzen-Kosten-Faktor, der mit etwa 2 zwar als positiv dargestellt werde, jedoch weit unter jenen 4,7 liege, dem Schnitt der in den letzten Jahren realisierten Autobahnen, die der Bundestag akzeptierte.

Gleichwohl gebe es erheblichen politischen Druck, der zur Befürchtung Anlass gebe, dass die Autobahn trotzdem realisiert werden könnte. Joachim Bender: „Es ist also mehr denn je notwendig, politischen Gegendruck aufzubauen, damit nicht im Angesicht knappster Kassen und drastischer Klimaprobleme 1,2 Milliarden Euro oder mehr für dieses absurde Projekt ausgegeben werden.“ Dafür stünden das Grünzug-Netzwerk und andere Initiativen weiterhin ein.